

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reichika

Pränumeration:
Mit freier Postverendung oder freier
Zustellung in's Haus:

vierteljährig 1 fl. 20 fr.,
halbjährig 2 fl. 40 fr.,
ganzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge und Inserate
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reichika-Bogsaner Wochenblatt.

Inserate
in allen Landessprachen kosten: die
3spaltige Zeile oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.,
bei mehrmaliger 4 kr.
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt.

Inserate übernehmen: die Annoncen-
Expeditionen von Haasenstein & Vog-
ler in Wien, Alois Oppel in Wien,
Gebr. Schalek in Wien, A. B. Gold-
berger in Budapest, und G. L. Daub-
er in Frankfurt a M.

Nr. 1.

Reichika (Banat), 6. Jänner 1884.

IX. Jahrg.

Schutz dem Arbeiter!

Die Arbeiterfrage bildet im Augenblicke das Stu-
dium aller Industriestaaten. Alle Staatsmänner sind
ernstlich bemüht, zur Lösung dieser Frage das Ihrige
beizusteuern. So im Nachbarstaate jenseits der Leitha,
wo man daran geht, einen Gesetzentwurf anzuneh-
men, welcher bestimmt ist, dem überwiegend großen
Theil der Arbeiter die Sicherheit zu bieten, daß sie,
in ihrem mühsamen Berufe verunglückt, nicht von
der Gnade und Barmherzigkeit eines herzlosen Ar-
beitgebers abhängen. Die Unfall-Versicherung soll
den Arbeiter davor bewahren, daß er, in der ehrli-
chen Arbeit zum Krüppel geworden, nicht auf unbe-
dingt zum Bettler werden müsse, ihm die Sicherheit
geben, daß sein Weib und Kind wenigstens mit dem
Nothwendigsten versorgt sind, wenn ein Mißgeschick
ihnen den Ernährer entriß.

Das ist der große, humanitäre Zweck, welcher
mit dem Unfall-Versicherungsgesetz erstrebt wird.
Jeder, den sein Lebensweg in die Nähe von Arbeits-
stätten der modernen Industrie geführt, wird nicht
umhin können, diese Einführung als einen der fol-
genreichsten Initiativ-Acte auf dem Gebiete der
sozialpolitischen Reformen zu würdigen. Die als
Opfer der weltbeherrschenden Kultur gepriesene
Dampfkrast hat tausendfältigen Segen in alle Heim-
stätten der Gessittung getragen, sie hat aber auch den
Jammer und das Elend der arbeitenden Klassen
vermehrte, die Gefahren des schweren Kampfes ums
Dasein erhöht, den der Arbeiter zeitlebens ringen
muß. Zahllos sind die Opfer, welche jene heilbrin-
gende Naturkrast das Jahr über fordert. Nicht zum
geringsten Theile wird die große Frage des Jahr-
hundert, die soziale Bewegung, eben durch die
Trostlosigkeit verbittert, mit welcher der im Indu-
striebetrieb sein Brod suchende Arbeiter sich und die
Seinen den schrecklichen Folgen eines Ungefährs
ausgesetzt sieht, welches jener Krast auf einen ver-
hängnisvollen Augenblick die Fessel abstreift.
Dieser eine Augenblick kann dem Arbeiter seine
gesunden Glieder, sein Leben kosten, kann ihn, sein
Weib und Kind zu Bettlern machen. Das Unfall-
Versicherungsgesetz soll nun den Arbeiter insoweit
mit seinem Los versöhnen, daß die Folgen des Un-

Der Schutzgeist.

Nach dem deutschen Befreiungskriege, als Ze-
dermann für das romantische Mittelalter schwärmte
und auf gothische Alterthümer Jagd machte, war
der Domänenrath D. so glücklich, ein Klostergut mit
einer alten Ruine zu erstehen, die er in wohllichen
Stand setzen ließ und mit seiner jungen Gattin be-
zog. Die Ruine war freilich sehr baufällig, aber der
Domänenrath ließ Stützen und eiserne Klammern
anbringen, wo es nur immer möglich war, um das
alte Gemäuer aufrecht zu erhalten, ohne auf die
Bitten und Thränen seiner jungen Frau zu achten,
die vor Angst, unter dem einstürzenden Gebäude
lebenlang begraben zu werden, keine Nacht ruhig
schlafen konnte, da es alle Augenblicke krachte, rauschte
und polterte. Die Klagen und Geräusche häuften sich,
gelangten bis zur Residenz und veranlaßten endlich
eine Behörde, die Sache untersuchen zu lassen. Der
Domänenrath, der hörte, daß eine Kommission an-
langen würde, war entschlossen, sein Kloster um je-
den Preis zu retten, reiste in die Residenz, und da
es ihm an Verbindungen nicht fehlte, so ließ es sich
vorhersehen, daß er die Untersuchung hintertreiben

glückt ihm nach Kräften erleichtert werden. Durch
die Verpflichtung, welche dem Arbeitgeber auferlegt
werden soll, mit dem Arbeiter zu einem Affekuranz-
Verbande zusammenzutreten, wird dem Arbeiter die
Gewähr einer menschenwürdigen, seiner Erwerbs-
thätigkeit leidlich entsprechenden Verforgung geboten
für den Fall, daß ein Mißgeschick ihn in der Aus-
übung seines Berufes ereilt, ihn der Erwerbsfähig-
keit beraubt. Damit wird aber dem Arbeiter ein
starker moralischer Halt geboten und das Band der
allgemein menschlichen Solidarität befestigt, werden
Tausende und aber Tausende unserer Mitmenschen
von dem an ihren Herzen nagenden Wurm der
Hoffnungslosigkeit befreit, der ehrlichen Arbeit ge-
wonnen! So sehr wir nun diesen Gesetzentwurf
freudig begrüßen und auch für unsere Verhältnisse
nothwendig halten, daher auch die Einbringung des
Unfall-Versicherungsgesetzes für Ungarn wünschen,
damit wir nicht erst das Uebel an uns herantreten
lassen, und dann demselben abhelfen, sondern dem
schlechterdings unabwendbaren Uebel rechtzeitig vor-
beugen, ebenso sehr müssen wir wünschen, daß die
Gesetzgeber hierbei nicht stehen bleiben und eine
bessere Vertheilung des Einkommens anstreben mö-
gen. Der Arbeiter will nicht nur in kranken und
alten, sondern auch in gesunden Tagen von der Ge-
setzgebung berücksichtigt und der gemeinsamen Früchte
der Arbeit und des Kapitals in etwas höherem
Grade theilhaftig werden. Die Lösung des sozialen
Problems liegt daher ebensosehr, viel auch weit
mehr in der Gewinnbetheiligungsfrage als in der
Unfallversicherungfrage. Ja, die Versicherung der
Arbeiter ließe sich zwar nicht mit einem Schlage,
aber vielleicht viel ruhiger und in voller Freiheit
erreichen, wenn der Reingewinn großer Unterneh-
mungen von einer gewissen Höhe an zwischen Kap-
ital und Arbeit getheilt und aus den Antheilen
der Arbeiter zunächst die Versicherungsprämie be-
stritten würde. Man brauchte dann auch verlust-
bringende Unternehmungen nicht unnötig zu bela-
sten. Viele Unternehmer haben die Gewinnbetheili-
gung der Arbeiter schon aus freien Stücken eingeführt
und haben die Einführung nicht zu beklagen, wie
die berühmten Beispiele von Leclair in Paris,
Billon und Isaac in Genf, Kestner in Tann, „Au-

würde. — Bei der Rätin befand sich damals eine
Zugendsfreundin, Cäcilie F., ein schönes, munteres
Mädchen, die sich nicht mit der stillen Theilnahme
an dem Schicksal ihrer Freundin begnügte, sondern
ihr zu helfen suchte. „Laß deinen Mann nur abrei-
sen“, tröstete sie. „Während seiner Abwesenheit lassen
wir den einen Theil des Klosters einstürzen. Wir
brauchen nur drei bis vier Stützen wegzunehmen.“
Die Nacht, die zur Ausführung des Vorhabens be-
stimmt war, erschien. Es war stockfinster, der Rätin
hatte bereits die Pferde vorgespannt, um die Stützen
wegzuziehen, als ein Wagen vorfuhr, in welchem der
Untersuchungskommissar, ein junger Bauinspektor,
saß, der eben für das Romantische schwärmte. Die
Rätin eilte zu ihrer Freundin und fragte: „Was
beginnen wir jetzt?“ — „Laß du nur den jungen
Kommissar zu Bette gehen; der Sturz des Gebäu-
des muß ihn aus dem Schlafe wecken, damit wir
Zeit gewinnen, unsere Vorkehrungen gänzlich wieder
zu beseitigen.“ — Die Rätin beauftragte dann
auch einen Diener, dem Herrn Kommissar ein
Schlafzimmer anzuweisen. Leider war aber der Die-
ner in das Geheimniß nicht eingeweiht und führte
den Fremden in den zum Einsturz bestimmten Flügel,

bon marché in Paris und andere Geschäfte be-
weisen. In Paris gibt es gegenwärtig 48 Geschäfte,
in denen 8000 Arbeiter unter der einen oder an-
dern Form am Gewinne theilhaftig sind. Es hat sich
dort eine besondere Gesellschaft zur Verbreitung die-
ses Lohnsystems gebildet und der gegenwärtige Mi-
nister Waldeck-Rousseau hat durch einen Erlaß vom
März 1883 eine Enquête angeordnet, um die Mittel
und Wege zu untersuchen, wie den Arbeitergenossen-
schaften die Zulassung bei Ausbietung und Berge-
bung staatlicher Arbeiten zu erleichtern und in wel-
chem Maße es möglich erscheine, von den Unter-
nehmern die Beteiligungen der von ihnen beschäftigten
Arbeiter an dem Reinertrage ihrer Unternehmungen
zu erreichen.

Die Berücksichtigung der Arbeiterinteressen
würde eine gewaltige friedliche Umgestaltung in den
Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit herbeifüh-
ren und der sogenannte Sozialismus würde, wenn
nicht Alles, so doch Vieles von seinem Schrecken,
den er einflößt, verlieren. „S. A.“

Vermischtes.

Reichika, 6. Jänner.

Der Reichikaer Stuhlbezirk
vom 1. Jänner 1884. Der Reichikaer Stuhl-
bezirk bestand bis zum 31. Dezember 1883 aus 17
Gemeinden und einer Colonie (Szék) mit einer
Gesamtzahl von 28.675 Seelen. Vom 1. Jänner
1884 an fielen dem Reichikaer Stuhlbezirke 9 Ge-
meinden aus dem aufgelösten Krassovaer Bezirke zu,
deren Namen und Seelenzahl folgende sind: Kra-
sova 3485, Kermeth 666, Zabaleza 501, Lupal 799,
Klokodits 933, Bodnik 457, Rasnit 815, Goruja
1041, Gerlistje 1818, zusammen 10.515 Seelen.
Es umfaßt daher der Reichikaer Stuhlbezirk vom
1. Jänner 1884 an 26 Gemeinden und eine Co-
lonie mit einer Anzahl von 39.190 Seelen. Ber-
gleicht man die Seelenzahl des Reichikaer Stuhl-
bezirkes mit der aller übrigen Bezirke, so ergibt,
daß derselbe an Seelenzahl der zweitstärkste ist, da
nur einzig und allein der gegenwärtige Dravizaer
Bezirk, nach Inbegriff der Seelenzahl der demselben
aus dem aufgelösten Krassovaer Bezirke einverleibten
Gemeinden, die Summe von 40.559 Seelen auf-

in das einzige noch bewohnbare Zimmer daselbst.
Der Bauinspektor war kaum allein, als sich ein sel-
tenes Geräusch vernehmen ließ. Es wieherte, stampfte
wie Rosseshufe, es polterte, krachte und der Boden
erzitterte. Er war nicht furchtsam, glaubte sich um
einen nächtlichen Lärm in einem fremden, alten Ge-
bäude nicht kümmern zu dürfen, entkleidete sich und
legte sich nieder. Kaum war das geschehen, als die
Wände und Wölbungen zu bröckeln begannen, das
Nachtlicht umfiel und erlosch. Da wurde plötzlich
die Thür aufgerissen, ein weißgekleidetes Mädchen
stand mit einer brennenden Kerze vor ihm, eine
Hand erfaßte die seine und zog ihn gewaltig fort
über die Gänge, die unter seinen Tritten wankten.
Endlich gelangten sie ins Freie. Ein Windstoß ver-
löschte das Licht, der rettende Engel verschwand und
das Gebäude stürzte mit einem Donnergetraße zu-
sammen. Der erschrockene Inspektor daukte mit
lauter Stimme Gott für seine wunderbare Rettung.
Der Engel war Niemand anderer als Cäcilie ge-
wesen. Schon waren nämlich mehrere Stützen weg-
gerissen, als man das Licht in jenem entlegenen
Gemache entdeckte und auf Erkundigungen erfuhr,
daß der Fremde dort schlafte. Mit bewundernswür-

weisen kann. Alle übrigen Bezirke haben eine viel geringere Seelenzahl aufzuweisen. Unter den dem Reschizaer Bezirke einverleibten obigen 9 Gemeinden sind die 7 erstbenannten Gemeinden von einem slavischen Volksstamme röm.-kath. Religion bewohnt, der unter dem Namen Krassovener bekannt ist. Die Benennung der Krassovener stammt vom Flusse Karasch her, an dem und in dessen nächster Nähe dieselben angesiedelt wurden und welchem nach der heutigen Ort Krassova, Karaschow, Krassovár und Krassóso benannt wurde. Die übrigen 6 Orte der Krassovener entstanden viel später und bevölkerten sich ursprünglich vom Hauptorte Krassova aus. Zu den vielen im Reschizaer Stahlbezirke schon herrschenden Sprachen gesellt sich nun noch jene der Krassovener hinzu, und wenn auch dieser Bezirk der Seelenzahl nach der zweite im Komitate ist, so läßt sich dennoch mit Bestimmtheit behaupten, daß dieser Bezirk sowohl an Vielfältigkeit der Sprachen, als auch in Folge der großartigen Werke der priv. österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft und der in denselben beschäftigten, nach Tausenden zählenden und aus aller Herren Länder stammenden Arbeitern an Vielfältigkeit der Agenden Nichts zu wünschen übrig läßt und somit der Schwierigste im ganzen Komitate ist.

Losung. Für die im Jahre 1864 geborenen, heuer in der ersten Klasse stehenden Stellungspflichtigen findet die Ziehung der Lose am 16. d. M. in den Lokalitäten des hiesigen Gemeindeamtes statt.

Urtheilspublikationen in polizeilichen Uebertretungen beim hiesigen Stuhlrichteramt: Gegen Joska Josef ein Urtheil der zweiten Instanz, und gegen Nikolae Popenar aus Kolnik ein Urtheil der dritten Instanz.

Generalversammlung des Casino-Vereines. An der Generalversammlung des hiesigen Casino-Vereines theilnahmen sich 28 Mitglieder. Als erster Gegenstand der Tagesordnung kam der Jahresbericht zur Verlesung, welchem wir nachfolgende Daten entnehmen. Mit Ende 1882 verblieben 53 Mitglieder, eingetreten sind im Laufe des Jahres 1883 19, im Ganzen 72; hiervon sind ausgetreten in Folge Kündigung 3, wegen Uebersiedlung 7, gestorben 1, zusammen 11, so daß mit Schluß des Jahres 61 Mitglieder verblieben. Die Einnahmen sammt dem vorjährigen Kassastande betragen 958 fl. 79 kr., hingegen die Ausgaben 767 fl. 74 kr., verbleibt ein Kassastand von 191 fl. 05 kr. Der Werth des wirklich vorhandenen Vermögens beziffert sich mit 1324 fl. 18 kr. De. W. — Der Jahresbericht wurde genehmigend zur Kenntniß genommen und mit der Revision der Jahresrechnung die Herren: Gustav Schulz, Ernst Speidl, Josef Weidmann betraut. Nachdem der Präses im Namen des ganzen Ausschusses und der Funktionäre die bis nun innegehabten Ehrenstellen vor der Generalversammlung

diger Entschlossenheit vollbrachte Cäcilie das Rettungs- werk. Der Kommissär stattete in der Residenz den nöthigen Bericht über diesen Vorfall ab, natürlich ohne seines Schutzens zu erwähnen. Ein Jahr später aber war er in einer Gesellschaft, wo man Gespenstergeschichten zum Besten gab, und wo auch er sein Abenteuer erzählte. Eben wollte er die Lieblichkeit seines Schutzens schildern, als der Laut ihm im Munde stockte, denn die Thüre öffnete sich und der leibhafte Schutzgeist, Cäcilie J., trat ein. Der Inspektor war höchst bestürzt, und als man ihn bat, seine Geschichte fortzusetzen, beschloß er sie mit den Worten: „Mein Genius hat mir nicht nur das Leben gerettet, sondern mich auch mein Lebensglück kennen gelehrt: ich fand dieselbe schöne Mädchengestalt später wieder.“ — Am folgenden Tage warb er um Cäcilien's Hand, die ihm auch unter der Bedingung zugesagt wurde, daß er die Geschichte von dem Schutzgeiste vor der Hochzeit nicht wieder erzähle. „Ich selbst war ja dieser Schutzgeist“, sagte Cäcilie, die ihm den Zusammenhang der Geschichte mittheilte, „und wenn Sie an die Toilette denken, in welcher ich Sie retten mußte, werden Sie zusehen, daß ich, ohne zu erröthen, nicht davon sprechen hören kann.“

niederlegte, begann die Neuwahl. Ueber gestellten Antrag wurden nachfolgende Wahlen unter stürmischen Claqueurs mit Akklamation vollzogen, u. zw. zum Präses Hr. Adolf Diaconovich, zum Stellvertreter Hr. Georg v. Inády, zum Sekretär Hr. Ludwig Mottl, zum Kassier Hr. Jul. Faber, zum Archivar Hr. Wilh. Hlaschauer. Als Ausschussmitglieder durch Abstimmung mittelst Stimmenmehrheit wurden gewählt die Herren: Dr. v. Schopf, Fritz Kalusai, J. Smolik, V. Szabó, K. Vagi, Dr. Mike. Nun folgte die Bestimmung der im Jahre 1884 zu haltenden Blätter, und dazu wurden bestimmt: Pesther Lloyd, Neue freie Presse, Politik, Südbung. Lloyd, Verzava, Leipziger Illustr., Ueber Land und Meer, Fliegende Blätter, Humoristische Blätter, Allgem. Zeitung aus München, Egeterics, Nemzet, Pestu Naplo, Volond Istot, Vasárnapi Ujság, Krassó-Szörényi lapok, Vorkem Ranko, Romannal. Die gehaltenen Zeitungen wurden dann einzeln verlijitirt, wofür ein Betrag von mehr als 100 fl. zu Gunsten der Casino-Kassa erzielt wurde. Hierauf wurden mehrere Anträge gestellt und erledigt. Es wurde ein Vergütungskomitee bestellt, welches zur Aufgabe hat, im Laufe des heurigen Karnevals Unterhaltungen im Casino für die Mitglieder zu veranstalten, auch werden einige Dilettanten-Theatervorstellungen dabeilbst gegeben, wodurch ein recht reges, geselliges Leben im Casino gefördert wird, und wofür die Namen der Obmänner der betreffenden Komitee's volle Bürgschaft geben. Abends fand ein Tanzkränzchen statt, welches recht animirt war und spät nach Mitternacht währte.

Der Sylvesterabend wurde wie üblich auch im Casino gefeiert. Mehr als hundert Personen haben an dem Bankett theilgenommen. Die Werkkapelle konzertirte hier; außer dem Saale wurde noch in drei Nebenzimmern gedeckt. Unter den Gästen waren die Damen sehr zahlreich vertreten. Als die Mitternachtsglocke schlug, kündigte die Musik durch einen Tusch den Anbruch des neuen Jahres an, und allgemein hat man sich beglückwünscht. Während die lebenslustige Jugend sich im Saale beim Tanze prächtig unterhielt, zog sich das Alter in die Nebenzimmer zu diversen Tarospartien zurück. Der Verlauf des Festes war ein sehr animirtes, auch Küche und Keller befriedigten.

Im Bayer'schen Gasthause hatten sich die Turner zur Sylvesterfeier eingefunden. Während des Mahls trug der Turner-Sängerbund einige Lieder vor, mit denen die Concertstücke einer Zigeunerkapelle abwechselten. Au dem dem Mahle folgenden Tanze theilnahmen sich fast alle Anwesenden, so daß sich der Saal als viel zu klein erwies.

Ueber die noch an anderen Orten abgehaltenen Sylvesterfeier fehlen uns Berichte.

Dankgottesdienst. Aus Anlaß des Jahreschlusses fand Montag Abends 6 Uhr in der hiesigen r.-k. Pfarrkirche ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Nach den üblichen Dankgebeten hielt Se. Hochwürden Hr. Domherr Bartl eine tiefdurchdachte, schöne Ansprache an die Gemeinde, in welcher er Reflexionen für das vergangene Jahr anstellte und die Gläubigen ermahnte, welche Vorsätze sie an der Schwelle des neuen Jahres zu fassen haben. Die Kirche war in allen Räumen von andächtigen Zuhörern überfüllt.

Lokalstatistik. Laut den beim hiesigen r.-k. Pfarramte geführten Matrizen war im Reschiza im Jahre 1883 folgende Volksbewegung: Geborenen wurden 427, u. zw: männliche 237, weibliche 190 (gegen 386 im Jahre 1882), gestorben sind 258, männliche 167, weibliche 118, gerade soviel auch im Vorjahre, getraut wurden 105 Paare, gegen 95 im Vorjahre.

Veränderungen im Status der österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (Domänen-Abtheilung). Die Verwaltung Anina wurde als solche aufgelassen und mit der Benennung „Betriebsleitung“ der Oberverwaltung Reschiza unterstellt. Als Betriebsleiter fungirt Hr. Oberingenieur Scheba. — Herr Oberverwalter Fontbonne der Oberverwaltung Dra- viza wurde über eigenes Ansuchen pensionirt. An seine Stelle tritt als Oberverwalter Hr. Verwalter Churavy von Kom.-Bogjan. — An Stelle des Leg-

teren kommt Hr. Oberförster Lokay als Verwalter nach Kom.-Bogjan.

Die „Tisa“-Versicherungsgesellschaft sprach in ihrer Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft aus. Ein auf die Konkurs-eröffnung abzielender Antrag wurde abgelehnt. Zur Durchführung der Liquidation wurde unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Stefan Domahidy ein Komitee gewählt. Auffallend erscheint es, daß, obgleich die Bilanz des laufenden Jahres gar nicht vorgelegt wurde und der Vermögensstatus der Gesellschaft nur aus derselben beurtheilt werden konnte, da ja von der Liquidation die Rede ist, die Generalversammlung der Direktion das Absolutorium erteilte.

Der nächste Karneval. Gleichsam zur Entschädigung jener lebensfreudigen Gemüther, deren Karnevalsklust der Aschermittwoch bereits am 7. Februar v. J., also nach bloß 31-tägiger Dauer ein Ende bereitet, bringt das Jahr 1884 einen um volle 20 Tage längeren Fasching mit sich. Ueberhaupt wird ein so kurzer Karneval, wie der 1883, in diesem Jahrhunderte nur noch ein einzigesmal, nämlich 1894, wiederkehren. Der längste Fasching im ganzen Jahrhunderte dagegen wird der 62 Tage andauernde von 1886 sein, des ersten Jahres nach der von 1880—1885 währenden größten Sonnen- nahe der vier bedeutendsten Planeten unseres Fixsternes. Für dies durch seine Faschingslänge ausgezeichnete Jahr prophezeit der bekannte französische Astrolog Nostradamus ein gar böses Unheil für die sündige Menschheit. Die betreffende Vorhersagung kündigt an: wenn Ostem auf den Markttag (25. April), Frohnleichnam auf Johannes den Täufer (24. Juni) fällt, wird die ganze Welt wehklagen. Die Konstellation jener beweglichen Feste tritt im Jahre 1886 ein. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß diese unheilvolle Perspektive, welche der alte Sternendeuter eröffnet, der Faschingslust des nächsten Jahres Abbruch thun wird, welches an Dauer im laufenden Jahrhunderte außer 1886 mit 62 Tagen, nur noch 1889 mit 58, 1892 und 1897 mit je 55 und 1900 mit 52 Tagen übertreffen.

Alexander Patos' Wächter. Patos, der im verflorenen Frühjahr von seinem in Groß-Ranizza stationirten Regiment desertirt war und sodann einige Raubmorde vollführte und deshalb durch das Militärgericht zum Tode durch den Strang verurtheilt und auch angeknüpft wurde, entfloh — wie bekannt — aus seiner Untersuchungshaft im Neugebäude. Den unglücklichen Soldaten, der die Bewachung des Raubmörders zur Aufgabe hatte, verurtheilt das Militärgericht zu vier Jahren schweren Kerkers.

Ein kaiserliches Geschenk. Dem Professor Lacerda, der das Gegengift gegen Schlangengift in übermangan-saurem Kali entdeckte und dasselbe mit unzweifelhaften großen Erfolgen angewandte, hat der Kaiser von Brasilien für seine Entdeckung ein Geschenk von 20.000 Dollars ver- abfolgen lassen.

Der Tod eines Scharfrichters. Aus Brünn wird geschrieben: Am Samstag Abends wurde der hiesige pensionirte Scharfrichter Franz Vott, 78 Jahre alt, Schwiegervater des Wiener Scharfrichters Willenbacher, in seinem von ihm allein bewohnten Zimmer todt aufgefunden. Vott dürfte einem Schlaganfall erlegen sein. Vott, der in Günshaus bei Wien geboren ist, hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter. In seinem Nachlasse befinden sich auch 12 goldene Eheringe, 6 goldene Herrenringe und viele Uhren, welche er zumeist als Geschenke von durch ihn justifizirten Personen erhalten hatte und welche er sehr hoch schätzte. Vott war in den Jahren 1848 bis 1849 in Ungarn thätig; er war in der ungar. Revolutionsepoche Exekutionsvollstrecker des H.M. Freiherrn v. Hay- nau. Bei der Hinrichtung von dreizehn hervorragenden Führern der Insurrektion in Arab war er enga- girt. An neun dieser Delinquenten vollzog Vott das Urtheil durch den Strang und den vier zum Tode durch Pulver und Blei Verurtheilten verband er die Augen. Es war nicht uninteressant, aus seinem Munde zu hören, mit welchem Respekte er von die- sen Männern sprach. Auf die Frage: „Haben Sie

mit den L...
seiner zere...
novics hab...
tion gefrül...
ich nicht d...
Veinigen...
erzählt...
nieder.“ W...
seine Händ...
diese Sou...
welchen si...
rungen bet...
weder vor...
eine beson...
stets huma...
und außer...
Pflicht. W...
wesen.“ In...
Scharfrich...
häufig in...
Vollstreck...
schicklich...
und wurde...
hie mit d...
ten betrau...
durch ihn...
ist ein V...
längst ver...
gewesenen...
Weinleid...
schwarz, s...
Fieberbusch...
Vott seine...
Später fa...
er bis zu...
ten Pen...
Amte obla...

* C...
(Niederlan...
Van der...
der Ankla...
sechzehn...
waren fa...
schaften h...
vergiften...
ren. Das...
ständen er...
Frankhuy...
und ein S...
erkrankte...
In jedem...
wahrnehm...
stellte dies...
wurde kom...
Haus gele...
habe, wels...
Tode Fran...
nernte man...
drei Jahr...
ter densel...
mirten Le...
schlich Fr...
der Linde...
naten zu...
Frankhuy...
klagte hat...

pr. Post po...
Mocca, extr...
Ceylon Perl...
Plantag. Ce...
Plantag. Ce...
Cuba, blau...
Cuba, blaue...
Menado, extr...
Gold-Java, s...
Java, gelb...
Perl-Mocca...
Java, grün...
Santos, grün...
Campinos...
Tafel-Reis...
Tafel-Reis...
Tafel-Reis...
Perl-Sago...
Jam.-Rum...
Bite...

ngsgesell-
nung die Li-
die Konkurs-
bgelehnt. Zur
unter Vorfig
Domahidy ein
daß, obgleich
nicht vorgelegt
esellschaft nur
e, da ja von
neralverfamm-
ertheilte.

l. Gleichsam
en Gemüther,
h bereits am
igiger Dauer
84 einen um
sich. Ueber-
wie der 1883,
einzigesmal,
ste Fasching
der 62 Tage
Jahres nach
sten Sonnen-
unseres Fig-
sklänge ausge-
e französische
Anheil für die
Vorchherjagung
arkustag (25.
den Käufer
lt wehklagen.
Feste tritt im
anzunehmen,
sche der alte
st des näch-
es an Dauer
6 mit 62 Ta-
nd 1897 mit
effen.

hter. Patos,
dem in Groß-
irt war und
und deshalb
e durch den
nüpft wurde,
nterforschungs-
en Soldaten,
zur Aufgabe
vier Jahren

chenk. Dem
gegen Schla-
entdeckte und
Erfolgen an-
en für seine
Dollars ver-

frichter s.
umstag Abends
richter Franz
des Wiener
em von ihm
junden. Vott
in. Vott, der
nterläßt zwei
Nachlasse be-
ge, 6 goldene
r zumeist als
Personen er-
schäfte. Vott
in Ungarn
olutionsepoche
eren v. Hay-
hervorragen-
war er enga-
zog Vott daß
r zum Tobe
verband er
e, aus seinem
ie er von die-
„Haben Sie

mit den Verurtheilten gesprochen? erwidert er in seiner zeremoniellen Manier: „Nur mit Damianovich habe ich auf sein Verlangen vor der Exekution gefrühstückt, aber mit den anderen Herren hatte ich nicht die Ehre, zu sprechen.“ Als er dem Grafen Leiningen die Binde anlegte, sagte er, wie er selbst erzählt: „Ich bitte Ew. Excellenz, knien Sie sich nieder.“ Von mehreren interessanten Opfern, die in seine Hände fielen, besißt er Zeichen der Erinnerung, diese Souvenirs bestehen aber nur in Stricken, mit welchen sie hingerichtet wurden. Nach seinen Aeußerungen betrieb er kein Gewerbe mit kaltem Blute, weder vor, noch nach einer Exekution hatte er je eine besondere Gemüthsaufrichtung gefühlt. Er war stets human, artig, aber streng in seinem Dienste und äußert sich darüber hin: „Ich erfülle nur meine Pflicht. Wäre ich's nicht, so wär's ein Anderer gewesen.“ Im Jahre 1850 erhielt er die Stelle eines Scharrichters für Budapest und wurde von da sehr häufig in die verschiedensten Theile Ungarns zur Vollstreckung der Todesurtheile berufen. Seine Geschicklichkeit im Köpfen war weit und breit bekannt, und wurde er oft in entfernten Orten der Monarchie mit der Justifizierung der zum Tode Verurtheilten betraut. Die Amtstracht trug er bei den meisten durch ihn vollzogenen Enthauptungen. Diese Kleidung ist ein Vermächtniß seines Schwiegervaters, des längst verstorbenen und in vielen Kreisen bekannt gewordenen Brünner Scharrichters Franz Rogurek. Weinleid und Weste sind scharlachroth, der Rock ist schwarz, der goldbordirte Hut ebenfalls und der Federbusch ebenfalls roth. Im Jahre 1861 verlor Vott seine Stellung als Scharrichter in Budapest. Später kam Vott nach Brünn als Scharrichter, wo er bis zu seiner Todten auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung pflichteifrig seinem traurigem Amte oblag.

* Eine Giftmischerin. In Leiden (Niederlande) steht eine 45jährige Frau, Namens Van der Linden, Mutter von drei Kindern, unter der Anklage vor Gericht, im Laufe weniger Jahre sechzehn Personen vergiftet zu haben. Die Opfer waren fast sämtliche Mitglieder ihrer Familie, deren Leben sie bei verschiedenen Assekuranz-Gesellschaften heimlich versichert hatte, um sie dann zu vergiften und nach ihrem Tode das Geld einzukassieren. Das Verbrechen wurde unter folgenden Umständen entdeckt: Eine Familie in Leiden, Namens Frankhuyzen, verlor an einem Tage die Mutter und ein Kind von acht Monaten. Auch der Vater erkrankte und mußte ins Spital gebracht werden. In jedem Falle waren Symptome der Vergiftung wahrnehmbar und die Untersuchung der Leichen stellte dieselbe auch als wirklich geschehen dar. Es wurde konstatiert, daß Frau Van der Linden in das Haus gekommen sei und Gift in die Milch gegeben habe, welche am Feuer gewärmt wurde. Nach dem Tode Frau Frankhuyzen's und ihres Kindes erinnerte man sich, daß während der letzten zwei oder drei Jahre eine Anzahl Mitglieder der Familie unter denselben Umständen gestorben sei und die exhumirten Leichen von zwei Kindern zeigten auch thatsächlich Spuren von Gift. Ein Cousin Frau Van der Linden's, ein Soldat, den sie vor fünfzehn Monaten zu vergiften suchte, ist sehr krank und Herr Frankhuyzen schwebt in großer Gefahr. Die Angeklagte hat ihre Schuld eingestanden. Ihr Gatte ist

unschuldig. Die Gefangene hat selbst fünf Kinder verloren und ist wahrscheinlich, daß sie auch diese vergiftet habe. Das Scheusal befindet sich zu Haag im Gefängniß.

* Panik im Dampfbade. Aus Botuschin in Rumänien wird über das folgende große Unglück berichtet, dessen Schauplatz die in der dortigen Vorstadt „Tziganemea“ befindliche Badeanstalt am 18. Dezember war. Das Bad, erst kürzlich restaurirt, war an diesem Tage von ungefähr 100 Frauen und Mädchen besucht, die sich in der Abtheilung für Dampfbäder befanden. Eine Frau wollte nun aus dem Kessel heißes Wasser in eine Kanne rinnen lassen, verbrühte sich aber dabei die Hand und in ihrem Schrecken riß sie den Hahn, welcher das Wasser absperrt, heraus. Nun ergoß sich ein dicker Strahl siedenden Wassers mit ungeheurer Gewalt in den Raum und erzeugte so viel Dampf, daß man schließlich nichts mehr sah. Die badenden Frauen wurden ansehernd durch den Ruf „Feuer“ in eine fürchterliche Panik verlegt und krochen theils auf die Bänke, theils wollten sie dem Ausgange zu-eilen, den sie jedoch in Folge der Dichtigkeit des Dampfes nicht sehen konnten. Unterdeß wurde der Aufenthalt in der heißen Atmosphäre immer unerträglich, und zur Verzweiflung getrieben, verließen die Meisten die Bänke und begaben sich in den eigentlichen Baderaum, der aber bereits mit kochendem Wasser gefüllt war. Auf die nun ausgestoßenen Schmerzensrufe der Verbrühten kamen Badediener herbei und retteten die Unglücklichen aus ihrer fürchterlichen Lage. Ueber zwanzig Mädchen und Frauen sind mehr oder minder schwer verletzt und zwei derselben sind sogar ihren Leiden erlegen; einige Andere erlitten Verwundungen, weil sie durch die Fenster auf die Straße hinabsprangen. In demselben Bade ereignete sich auch im Jahre 1862 ein Unglück, indem der Pfand mit dem Gehäl einstürzte und zahlreiche Badegäste unter seinen Trümmern begrub.

* Große Defraudation. „Sloboda“ meldet, daß bei der Vizeregierung Delnice (Kroatien) eine Defraudation im Betrage von ca. 30.000 fl. entdeckt worden sein soll. Der Obergespan von Fiume soll die Untersuchung bereits eingeleitet haben.

* Der Mann mit den Hörnern. Der Ausschuß der in Kalkutta gegenwärtig stattfindenden Ausstellung erhielt einen Brief aus der Umgebung, worin man die Anfrage stellte, ob man geneigt wäre, in den Räumen einen Mann aufzunehmen, der mit zwei regelrechten Hörnern auf dem Kopfe geboren worden sei, die sich alsdann mit dem Wachsthum seines Körpers entwickelt haben. Hr. Tubert, der Präsident der Kommission, antwortete in einem artigen Schreiben, worin er das Anerbieten zurückwies und meinte: „Ein Mann mit Hör-

nern, die durch Kunst oder Industrie hergestellt wären, würde mit Vergnügen angenommen werden, ein Mann mit angeborenen Hörnern jedoch paßt nur in eine — Rindviehhausstallung.

* Ein Nabob. Nächstens wird in Paris einer der reichsten Nabobs Indiens eintreffen. Derselbe hat 160,000 Pfund Sterling (32,200,000 Mark) Einkünfte, 13 Frauen und 107 Kinder.

* Wie man fett wird. Sehen Sie, sagte der dicke Wirth zum spindeldürren Gast, ich lebe bloß von Kartoffeln, es kommt nur darauf an, wie man sie zubereitet. Die Kartoffeln gebe ich zuerst meinen Schweinen zu fressen und die Schweine esse hernach ich.

Ueber 1000,000 Schachteln

Apotheker R. Brandt's Schweißerpillen werden jährlich konsumirt und es bedarf wohl keiner besonderen Versicherung, daß dies nicht der Fall wäre, wenn dieselben nicht thatsächlich das leisteten, wofür sie empfohlen werden, als ein sicheres und angenehmes Mittel bei: Leber-, Magen-, Darm- und Gallenleiden. Erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken.

Bevölkerungsanzeiger

vom 28. Dezember 1883 bis inkl. 3. Jänner 1884.

Geboren:

Franz Guresák ein Knabe. — Johann Verdich ein Knabe. — Johann Bujel ein Mädchen. — Alois Simon ein Mädchen. — Robert Novacsek ein Mädchen. — Franz Horvath ein Mädchen. — Johann Jek ein Knabe.

Gestorben:

Andreas Krnau, 5 Wochen alt.

2 fl. 93 kr.

nur für Herren.

- 1 Opernglas als Uhranhängsel mit Mikroskop, amüsant und pikant.
- 12 Stück Photographien, einzelne und doppelte, pilante Photographien, Frauenschönheiten in Visitenkarten-Format.
- 6 Stück La Ferme-Zigarretten mit brauchbarem Inhalt.
- 1 Carton, enthaltend „Ein Blick in den Himmel“, kolossaler Spass für jeden Herrn.

Diese Collection zusammen kostet nur 2 fl. 93 kr., bei Versendung durch Post 18 kr. mehr für Schachtel und Postfrachtbrief.

CENTRAL-VERSENDUNGS-DEPOT
Wien, Rix, II.

Lottoziehungen.

Temesvárer vom 29. Dezember:

84 80 31 33 81

Nächste Ziehung 12. Jänner.

Brünner vom 2. Jänner:

35 63 20 51 25

Nächste Ziehung 16. Jänner.

CAFFEE, THEE, CONSERVEN en gros

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versand, empfiehlt wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei franco Emballage unter Nachnahme

Kaffee pr. 5 Ko. — 10 Zoll-Pfd. a. s. w.	3.95	Caviar Ia (Fass 4 Ko. Inhalt 7.50)	4.05
Rio, fein kräftig	4.70	milde gesalzener „2“	4.25
Cuba, grün kräftig	5.20	Hummerfleisch zart p. 8 Ds.	4.25
Ceylon, blaugrün, kräftig	5.20	Lachs frisch gekocht p. 8 Ds.	4.25
Gold-Java, extrafein, milde	5.20	Sardines à l'huile p. 1/2, Ds.	4.70
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.95	Appetit-Sild pikant p. 18 Ds.	7.60
Afr. Perl-Nocca, echt feurig	4.45	Aal in Gelee fein p. 8 Ds.	4.20
Arab. Mocca, edel, feurig	7.20	Ochsenzunge à 1 1/2, Ko. p. 4 Ds.	8.10
Stambul-Kaffee — Mischung	4.70	Sardellen echt Brab. 2 Ko. Inh.	7.50
Congo-Thee fein per Kilo	2.30	Matjesheringe Delic. 5 Ko. F.	2.60
Souehong-Thee fein	3.50	Sprotten geräuchert f. p. 2 Kst.	2.50
Familien-Thee, extrafein	4.—	Jamaica-Rum Ia 4 Liter	4.15

Durch directen überseeischen Bezug zu folgenden sehr billigen Preisen

Colonialwaaren, Delicatessen, Fische

pr. Post portofrei f. 5 Ko.	in 6. W.	bei bekannt reellster Bedienung.	6. W.
Mocca, extraff., hochedel, feurig	Fl. 5.45	Elb-Caviar, neuer, grobkörnig, halbt., Ko.	Fl. 2.00
Ceylon Perl, hochff. kräftig	5.15	Ural-Caviar, neuer, grobkörnigst, halbt., Ko.	3.00
Plantag. Ceylon, brillant schön	5.15	Fettheringe, neue holländ., 25—30 p. Fass	1.70
Plantag. Ceylon, extraff., kräftig	4.80	Vollheringe, neue, grosse, 200 p. Kst.	1.60
Cuba, blau, sehr ff., kräftig	4.60	Kieler Sprott, gr., 2 Kst. zusamm.	1.15
Cuba, blaugrün, sehr beliebt	4.40	Specklundern, gr., geräuch., 20 p. Kst.	2.00
Menado, extraff., grosshohn, braun	5.15	Lachsheringe, gr., halbt., 20 p. Kst.	2.00
Gold-Java, sehr grossb., mild	4.80	Kieler Bückl., ff., grösste, 45 p. Kst.	1.75
Java, gelb, ff., kräftig, mild	4.36	Delicatess-Heringe, ff., kleine, 200 p. Fass	1.36
Perl-Mocca, sehr ff., kräftig	4.30	Fr. Lachs u. Hummer, prima, 8 Ds.	3.60
Java, grün, ff., kräftig, ausgiebig	4.00	Fr. Seedorf, Schellfisch, Cabillon (5 Ko)	1.75
Santos, grün, kräftig, schön	3.60	Fr. Austern, deliaut, halbt., 50 p. Kst.	2.30
Campanos, mildkräftig	3.40	Familienthee, schw., extraff., Ko.	4.00
Tafel-Reis, extraff., langkörnig	1.50	Familienthee, schw., feinst., Ko.	3.45
Tafel-Reis, feinst., grobkörnig	1.30	Apfelsinen, 30 St., Citronen, 40 p. Kst.	1.60
Tafel-Reis, feiner, grobkörnig	1.15		
Perl-Sago, garant. echt ostind.	1.60		
Jam.-Rum, extraff., echter 4 Ltr.	5.00		

Bitte meine Firma nicht mit den Nachahmern d. Geschäfts zu verwechseln.
D. H. Schulz in Altona b. Hamburg. Etabliert seit 1864.



Größte Sensation

erreichte bei den Versuchen der Elektrischen Ausstellung die elektr. leuchtende Farbe des Prof. Palmains, welche ohne Brennstoff ganz aus sich selbst im Dunkel elektrisch-helles Licht bietet. 36 verleihe gegen Versand oder Anschaffung diese Leuchtmittel, womit ich jeder beliebigen leuchtenden Röhren, Glühlampen und die verschiedensten Lichtmotive über Glühlampen (aus Carton mit Leuchtmittel bestrichen) um drei Viertel billiger anfertigen, Thürhilder, Nematofeln, Wegleier, Stiegenleuchter, ganze Wäner, Lampenschirme, Statuen oder was immer leuchtend anrichten kann. Alles was man einmal mit dieser Farbe versehen leicht Jahre lang andauern ohne Rechnung nichts wunderbarer heil. nach Größe 1-2 Zimmer feuer, Preis 1 Prob-Röhre für 1 Zimmer auch noch sammt Bintel und Anleitung fl. 2.85 kleinere fl. 1.75; für Wasser mit Anreicherer Röhren à fl. 7 und 12. Wiederverkäufer haben Rabatt. Musterkathoden (schwarz) fl. 2.10, leuchtende Röhren (schwarz) (siehe Zeichnung) fl. 3.60, mit Schlagwerk fl. 5, mit selbstleuchtendem Fatumleier fl. 2 mehr. Leuchtende Röhren (schwarz) fl. 4.50, mit selbstleuchtendem Fatumleier fl. 6. Zehnerwerk, 20 cm hoch, fl. 8.60. Taschenlampen für Herren und Damen, Zylinderleuchter fl. 7, Anker fl. 8.50, feinerer Gelehrter Zylinderleuchter ohne Schüssel zum Auslösen mit Patent, die überfl. fl. 15-20 haben. Feinere mit Wasser leuchtendem Anreicherer fl. 9, mit Doppelmantel-Schutz fl. 11, Metallgehäuse, Nickel-Washington-Nemont, ohne Schüssel zum Auslösen fl. 4. Alle Uhren genau regulirt, keine 5 Minuten Differenz, wofür 5 Jahre Garantie. Preiscomant gratis.

Karreker's Uhren- und Leuchtfarben-Fabrik.

Wien, II., Schillerstr. 20, Donaustr. alt 95.

500,000 Mark zugewinnen.

Diese enorme Summe beträgt event. im glücklichsten Falle der Haupttreffer in der von der Regierung ausgehenden und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierten **Brandenburger Geldlotterie**.

Die Lotterie enthält **50,000 Gewinne**, welche in 6 Abtheilungen ausgelost werden. — **Die Hälfte aller Loose muß gewinnen.** Keim-Lotterie bietet solch günstige Gewinnchancen. Speziell sind die 50,000 Gewinne wie folgt eingetheilt:

1 Prämie à Mark	300,000
1 Gewinn à "	200,000
1 Gewinn à "	100,000
1 Gewinn à "	80,000
1 Gewinn à "	60,000
2 Gewinne à "	50,000
3 Gewinne à "	40,000
2 Gewinne à "	30,000
1 Gewinn à "	25,000
6 Gewinne à "	20,000
12 Gewinne à "	15,000
1 Gewinn à "	12,000
22 Gewinne à "	10,000
1 Gewinn à "	8000
3 Gewinne à "	6000
55 Gewinne à "	5000
2 Gewinne à "	4000
107 Gewinne à "	3000
313 Gewinne à "	2000
723 Gewinne à "	1000
1048 Gewinne à "	500
100 Gewinne à "	300
50 Gewinne à "	250
25 Gewinne à "	240
85 Gewinne à "	200
33760 Gewinne à "	150
13675 Gewinne à 130, 100, 80, 70, 40 Mk.	

Der Preis der Lose ist amtlich festgesetzt und beträgt für die erste Abtheilung:

Devfl. **2.50** für **viertel** Originalloose
" **5.—** für **halbe** Originalloose
" **10.—** für **ganze** Originalloose

Wir bitten mit den Bestellungen den entfallenden Betrag in Banknoten oder in Oester. u. Ung. Postmarken zu überreichen; am bequemsten ist die Zahlung pr. Postanweisung.

Bei Zusendung der bestellten Lose legen wir das amtliche Ziehungsprogramm bei, woraus Alles genau zu ersehen ist. — Sollte irgend einem Empfänger das Ziehungsprogramm nicht kommen, sind wir bereit die Lose vor Beginn der Ziehung zurückzunehmen, und das dafür bezahlte Geld zu retourniren.

Der Name jedes Bestellers wird in unserm Register sofort notirt, und sofort nach jeder Ziehung erhält jeder Loosebesitzer von uns direct ohne daß eine Aufforderung nöthig ist, die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Staatskontrolle nach jeder Ziehung.

Unsere Firma besteht schon seit mehr als 70 Jahren und während dieser Zeit waren wir schon oft in der Lage, in Oester. Ungarn Haupttreffer von 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 Mark u. c. auszubahlen und haben dadurch das Glück vieler Familien in Oesterreich, Ungarn begründet. Tausende werden oft an Unternehmungen gewagt, wo der in Aussicht stehende Gewinn noch ungewiß, es ist daher jedenfalls eben so richtig, einige Gulden für den Ankauf eines Looses zu wagen in einer vom Staat ausgehenden und garantierten Lotterie, die solch großartige Chancen bietet, und wo man ev. sofort ein großes Capital erreichen kann. In Anbetracht der bedeutenden Theilnahme, welche für diese Staatslotterie in sicherer Aussicht steht, bitten wir die Bestellungen schnellmöglichst zu überreichen, keinesfalls aber später als

10. Januar 1884

weil an diesem Tage die Ziehung

unwiderruflich

beginnt.
Man beliebe die Bestellung **direct** an uns zu adressiren.

J. Sentshal & Co.
HAMBURG.

Rundmachung.

Auf Grund des durch den Verwaltungs-Ausschuß der Philipp Freiberger'schen Konkursmasse in seiner am 20. November 1883 abgehaltenen Sitzung gebrachten Beschlusses wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die noch ansahenden Schuldforderungen erwäbter Konkursmasse im Betrage per 3328 fl. 81 kr. ö. W. den **29. Jänner 1884, um 9 Uhr Vormittags, in der Montan-Reschitzaer Gemeindeamtskanzlei** im öffentlichen Lizitationswege veräußert werden, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Ersteher den ganzen Kaufschillingbetrag sofort baar zu erlegen verpflichtet sein wird.

Es wird zugleich bemerkt, daß die Konkursmasse bezüglich dieser Schuldforderungen weder für die Eintreibung derselben, noch in anderer Beziehung überhaupt eine Gewährleistung übernimmt, und schließlich, daß es Jedermann freisteht, den Ausweis der rückständigen Forderungen bei dem Gefertigten in Augenschein zu nehmen.

Montan-Reschitza, am 29. Dezember 1883.

Der Massa-Kurator:
Josef Goldstein.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

k. k. patent. Magenkraft-Liquor.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, Blähungen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Verschleimung; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung und erzeugt ein gesundes und reines Blut. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 60 kr.

Tausende von Anerkennungs schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Ist zu haben bei den Herren **JACOB FRANKL, MORITZ STEINER** und bei Frau **KATH. MORF** in **RESCHITZA**, bei Hrn. **G. FLORIAN SCHÜTZ** in **ANINA** oder beim Erzeuger **Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 66.**

Singerstrasse 15

J. PSERHOFER'S APOTHEKE

„zum gold. Reichsapfel“ **in WIEN.**

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)**

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankeschreiben wieder:

Waidhofen, a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Öffentlicher Dank!

Euer Wohlgeborn! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnzwang gelitten; ich Hess mich nach ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so dass ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenziehens der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und so bald ich nur etwas Speise oder nur einen Trunk Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast unwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verfehlten und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgeborn für ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stärkenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
JOHANN OELLINGER.

Euer Wohlgeborn! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, dass es ein Wunder ist. Mit dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.
Piszka, den 13. März 1881. **ANDREAS PARR.**

Bielitz, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Pserhofer! Schriftlich muss ich und so viele Andere denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den grössten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle

Amerikanische Gichtsalbe, schnell und sicher wirkend, unsterilisiertes, kühles, unentzündliches Mittel bei allen gichtlichen und rheumatischen Uebeln, als: Rücken-, Hals-, Gliederreissen, Lechias, Migräne, nervösem Zahnebel, Kopfsch., Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, k. k. priv. echt, von J. G. POPP, allgemein bekannt als das beste Zahn-Konservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz von Dr. ROMERSHAUSEN, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was man nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammet anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 kr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbüsten etc. 1 Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. PSERHOFER, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr.

Lebens-Essenz (Praeger Tropfen) gegen verdorren, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Spezialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendung pr. Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.

Leberthran (Dorid), von M. MAAGER, echt Original, vorzügliche Qualität. Eine Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fusschweiss, des Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.

Pate pectorale von GEORGE, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. 1 Schachtel 50 kr.

Tannochinin-Pomade von J. PSERHOFER, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. STEUDEL, bei Hieb- und aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, erkrankten Gliedern, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. BULLRICH, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfsch., Schwindel, Magenkrampf, Gähren, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.